

## „Lauter Goethes und Schillers!“

Als die deutschen Truppen in Libau einrückten, herrschte unter dem fast durchweg deutschsprachigen und mit deutscher Kultur verwurzelten *Balten-Adel* freudige Erregung. Allerdings hatte man in manchen Häusern etwas romantische Vorstellungen vom Deutschland Wilhelms des Zwoten. Der Geist von Potsdam ward über dem vergötterten Begriff *Weimar* völlig vergessen. Das ging so weit, daß Inge, die elfjährige Tochter der Baronin S., als die Truppen mit Trommelwirbel und Gleichschritt in die Straße einbogen, erregt schrie: „Mutti! Mutti! Sie kommen! Sie kommen! Lauter Goethes und Schillers!“

Die Goethes und Schillers wurden dann einquartiert, und die Baronin erhielt einen preußischen Major nebst Burschen, Putzer und Ordonnanzenanhang zugeteilt. Nach etwas schnarrender Begrüßung war das erste, daß der Herr Major seinem Burschen befahlen, „die janze Pollackenbude mit Wanzenpulver auszuräuchern“.

So war die Begeisterung schon reichlich abgekühlt, als man sich an dem gutgedeckten Abendbrottisch zusammenfand. Immerhin, der vor den russischen Stäben so gut versteckt gewesene Wein hatte den Weg auf die Tafel gefunden, und Herr Major wurden milder gestimmt. Entschlossen sich sogar zu einem Kompliment. „Herr Baron“, wandte er sich an den Hausherrn, „Ihre Frau Gemahlin spricht ja schon ganz nett deutsch. Macht zwar noch 'ne Menge Böcke und Schnitzer, aber wenn der siegreiche Preußenaar erst 'n paar Jahre über diesem Nest jeschwebt hat, jeht's sicher jlänzend.“

Der Herr Major waren sehr erstaunt, auf eisiges Schweigen zu stoßen. Die Baronin hatte ihr Lebtage kein anderes Wort gesprochen als: deutsch.

Roland Marwitz

## „The Loleley of Shanghai“

The Song of Pitschin English!

(Der Buchstabe r fällt aus wegen schlecht Wetter.)

*Oh me belong too muchee sorry  
And then me no sabe what kind  
Have got an old piecy story  
No want shi got outside my mind  
The nighttime belong dark and coldy  
The Rhine make flow allright  
Topside plenty stars very oldy  
Looksee down in the evening light!*

*One piecy girly is sitting  
Too muchy curiv topside,  
Her hair all the same gold she is fitting  
Her jewells belong very bright  
Ohne gold comb she is using  
She making pretty catchy sing song  
That sounds so sweet and amusing  
And very noisy all the same gong!*

*Fishpitschin man, small piecy sampan  
Belong very curiv inside,  
He only looksie tho the sing-song —  
He no looksee waterside!  
Maskee! That small piecy sampan  
Go down in the water chop-chop  
Because Loleley too muchy sing-song  
And all time no can stop!*

Um ein „t“. Vom Preußischen Polizei-Präsidium in Berlin wird uns mitgeteilt, daß unser Auszug aus dem *Polunbi-Katalog* („Geheim! Nur für amtlichen Gebrauch“), im letzten Heft veröffentlicht, eine irrtümliche Voraussetzung hat insofern, als nicht alle darin verzeichneten Bücher als „unzüchtig verdächtig“ gelten, vielmehr „als unzüchtig verdächtig“. Der *Polunbi-Katalog* stellt somit eine Karteothek aller jener Bücher dar, die irgend einmal von irgend einer Person der Behörde angezeigt wurden; was aber noch nicht bedeutet, daß die Verfolgung oder Einziehung aller dieser Bücher angeordnet wurde; vielmehr ist durch eigene Zeichen im Katalog das Ergebnis der angestellten Untersuchung festgehalten. — Wie man sieht, hat ein Druckfehler, der in der Fortlassung eines einzigen t bestand, dieses Mißverständnis heraufbeschworen.